

Klares Ja für Verselbstständigung

Gestrige Gmeind in Neuenhof hat der Neuausrichtung der Gemeindewerke trotz kritischen Voten klar zugestimmt.

Martin Rupf

Manchmal sind es nicht zwingend die Themen auf der Traktandenliste, die primär interessieren. Auffällig war an der gestrigen Gemeindeversammlung in Neuenhof die verhältnismässig hohe Zahl von über 200 Stimmberechtigten. Gut möglich, dass sich nicht wenige von ihnen noch ein paar persönliche Bemerkungen von Frau Gemeindeammann Susanne Voser (CVP) und Andreas Muff (parteilos) erhofften, die Anfang Monat völlig überraschend ihre Demission auf Februar 2020 erklärt hatten. Doch die beiden betroffenen Exekutiv-Mitglieder gingen mit keiner Silbe – ausser dem Hinweis auf die Erneuerungswahlen im Februar 2020 – auf ihren Rücktritt ein.

Vielmehr konnte sich die Gmeind schnell dem wichtigsten Traktandum des Abends widmen: Der Verselbstständigung der Gemeindewerke (die AZ berichtete). Darum geht es: Die Bereiche Elektrizität und Wasser sollen in eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt ausgelagert werden. Der Grund liegt bei der Verschuldung der Gemeinde. Dies liegt bei rund 44 Millionen Franken oder knapp 5000 Franken pro Einwohner. Langfristig tragbar sind jedoch nur Schulden von rund 2500 Franken pro Einwohner. «Der Gemeinderat hat daher in den Legislaturzielen eine markante Reduktion der Verschuldung als Ziel definiert», betonte Gemeinderätin Petra Kuster Gerny (SVP) gestern Abend. Da aus der Jahresrechnung der Einwohnergemeinde jährlich maximal rund eine hal-



Die Bereiche Elektrizität und Wasser sollen in Neuenhof zum Schuldenabbau beitragen. Bild: Alex Spichale

be Million Franken für den Schuldenabbau generiert werden können, brauche es zusätzliche Massnahmen.

Gemeinderat hat aus dem Fehler aus 2002 gelernt

Bei der Analyse der Verschuldung habe man festgestellt, dass ein beachtlicher Teil für die Realisierung von Investitionen bei den Werken entstanden sei. Weil diese Schulden die Gemeindegasse belasten, erachte es der Gemeinderat als gerechtfertigt, dass die Werke auch zur Reduktion der Verschuldung beitragen sollen. Jährlich wird mit rund 650 000 Franken aus den Werken gerechnet, die der Einwohnergemeinde aus den Werken zufließen werden und die zur Schuldentilgung eingesetzt werden können. Zur Auslagerung eignen sich nur die Be-

«Der Gemeinderat hat in den Legislaturzielen eine markante Reduktion der Verschuldung als Ziel definiert.»



Petra Kuster Gerny
Gemeinderätin Neuenhof

reiche Elektrizität und Wasser, da die Bereiche Abwasserbeseitigung und Abfallbewirtschaftung keine wirtschaftlichen Tätigkeitsgebiete beinhalten.

Trotz kritischen Voten aus dem Plenum – Stichworte waren Bürokratisierung, die Frage nach einer Kontrollstelle oder der Fakt, dass Gemeindewerke nicht gewinnorientiert sein sollten – wurde die Verselbstständigung grossmehrheitlich gutgeheissen. Mit diesem Entscheid nimmt die Gemeinde Neuenhof im Aargau ein Pionierrolle ein.

Dass der Antrag so glatt durchkam, dürfte auch daran gelegen haben, dass der Gemeinderat nicht nur früh und viel informiert hatte, sondern vor allem nicht den Fehler aus dem Jahr 2002 wiederholte. Damals war die Rechtsform einer Aktiengesellschaft angedacht.

Doch der Souverän lehnte die Umwandlung ab. «Wir haben von einer AG Abstand genommen, weil man immer wieder Befürchtungen hört, dass die Bevölkerung dann nichts mehr zu sagen habe», so Kuster Gerny. Tatsächlich wäre eine AG von der Einwohnergemeinde losgelöst. «Der Gemeinderat möchte jedoch die verselbstständigten Werke grundsätzlich im öffentlich-rechtlichen Umfeld belassen.» Und vor allem: «Eine AG gibt der Besitzerin das Recht, die Aktien jederzeit teilweise oder ganz zu veräussern. Der Gemeinderat möchte jedoch eine Verselbstständigung nie mit der Möglichkeit verbunden sehen, dass die Werke teilweise oder ganz an Dritte veräussert werden.»

Letzte Gmeind für Susanne Voser und Andreas Muff

Ebenfalls reibungslos passiert das Budget 2020 die Versammlung. Dieses sieht bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 112 Prozent bei der Erfolgsrechnung ein Minus von 100 000 Franken vor. Gegenüber der Rechnung 2018 und dem Budget 2019 steigen die budgetierten Steuereinnahmen leicht auf 17,6 Millionen Franken an. Weniger Erfolg hatte der Kreditantrag in Höhe von 2,1 Millionen Franken für die Sanierung der Dorfstrasse. Ein Rückweisungsantrag fand eine deutliche Mehrheit.

Und so endete die letzte Gemeindeversammlung für Susanne Voser und Andreas Muff nach acht, respektive sechs Jahren im Amt – sie wurden gestern Abend verabschiedet – ganz ohne grösseren Aufreger.



Kanti Baden konnte die Tessiner Angriffe oft nicht stoppen.

Bild: Alexander Wagner

Klare Niederlage im Tessin

Volleyball NLB «Wir haben uns heute unter unserem Wert verkauft». So lautet das Fazit von Coach Moritz Fischer zur 3:1-Niederlage der Badener Volleyballerinnen im ersten Rückrundenspiel gegen G&B Scuola.

Nach dem klaren 3:0-Sieg in der Vorrunde reiste der VBC Kanti Badem als Favorit nach Bellinzona. Trotzdem wollte man sich vom zweitletzten Zwischenschritt des Gegners nicht täuschen lassen: Die Tessinerinnen hatten zuletzt mit einem Satzgewinn gegen Tabellenführer Aadorf ein deutliches Ausrufezeichen gesetzt.

Badener Schwächen im Spielaufbau

Mit einem Serviceass und einem Block erwischte Kanti einen guten Start ins Spiel. Leider hielt der Vorsprung nicht lange. Früh stach bei den Tessinerinnen eine neue Spielerin ins Auge: Die amerikanische Mittelblockerin Amber Erhahon punktete mit wichtigen Angriffsbällen und guter Blockarbeit. Die Badenerinnen hingegen schwächelten im Spielaufbau, konnten aber dank der hohen Eigenfehlerquote der Tessinerinnen punktemässig mithalten. Zuletzt machte Alex Kellers Schlusspurt am Service den Unterschied und Kanti gewann den ersten Durchgang mit 25:21.

Ab dem zweiten Satz wendete sich das Spiel endgültig gegen die Badenerinnen. Kanti war den kampfstarke Tessinerinnen in allen Spielelementen unterlegen. Auch mit Wechseln auf der Aussen- und Mitteposition konnte Coach Fischer sein Team nicht wachrütteln. In den weiteren drei Sätzen musste man sich zu 19, 17 und 21 geschlagen geben und konnte die 3:1-Niederlage nicht mehr verhindern. (az)

G&B Scuola Volley-Kanti Baden 3:1 (21:25, 25:19, 25:17, 25:21)

Reduzierter Winterdienst

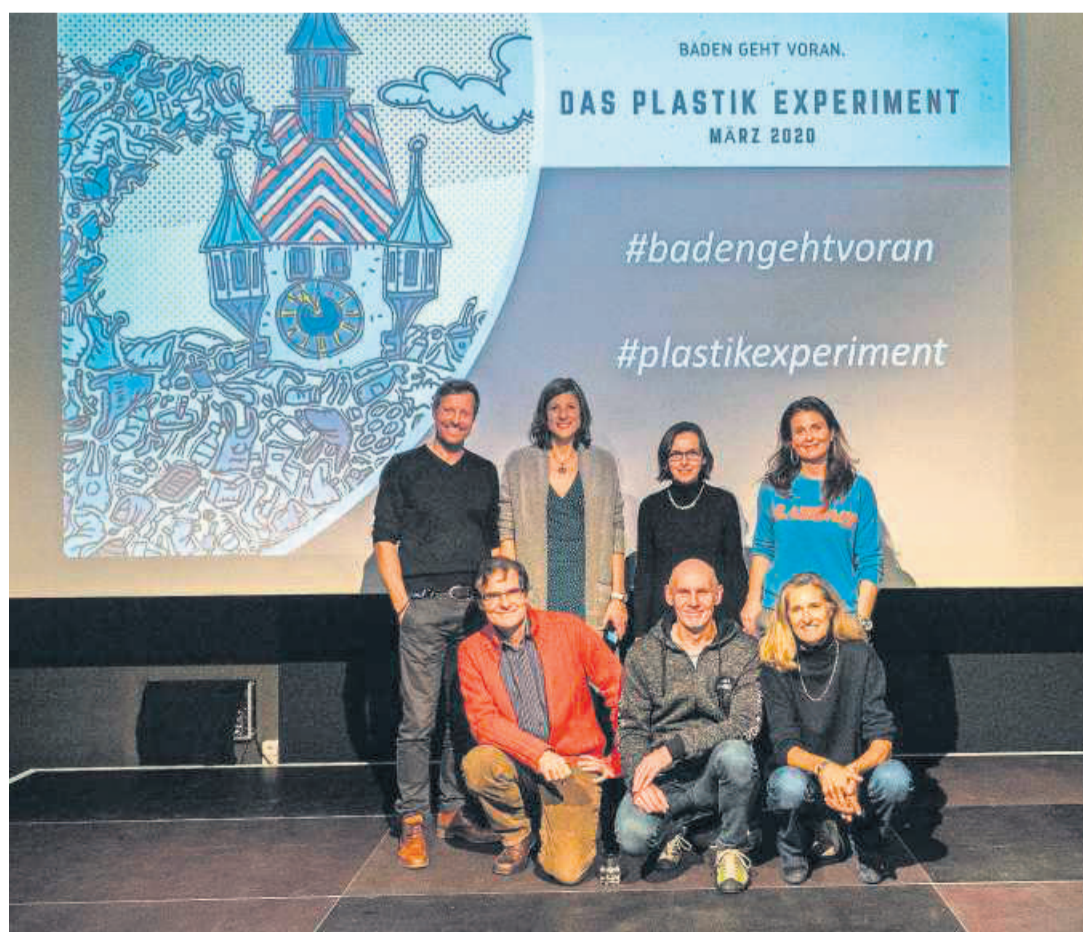
Fislibach Aus ökologischen und ökonomischen Gründen werden in Fislibach nur noch steile Gemeindegassen sowie Gehwege, Trottoirs und öffentliche Plätze schwarz geräumt. Mit der zurückhaltenden Verwendung von Streusalz sollen die Umwelt geschont, der Streusalzverbrauch reduziert und damit auch Kosten gespart werden. (az)

Plastikexperiment stösst auf Begeisterung

Eine Badener Gruppe hat zum Plastikverzicht und zum Infoanlass gerufen. Über 200 Personen sind gekommen.

Baden Letzte Woche fand die Auftaktveranstaltung für das Plastikexperiment statt. Eine lose Gruppierung von sieben Frauen und Männern hat ein Projekt ins Leben gerufen, das zum krönenden Abschluss die Bevölkerung dazu animieren soll, im März 2020 einen Monat lang auf Plastiksäcke oder in Plastik verpackte Waren zu verzichten (die AZ berichtete). Über 200 Personen, Jung und Alt, wollen sich für dieses Vorhaben engagieren und haben sich deshalb im Badener Druckerei-Eventlokal im BT-Gebäude eingefunden, um den Ausführungen der Initiantinnen und Initianten zu lauschen.

Instagramberühmtheit Tanja, die den Account #zerowaste.switzerland führt, dem fast 14 000 Menschen folgen, hatte auf einem Tisch Alternativen zu Plastikverpackungen ausbreitet. Der «Zero Waste Coach» zeigt normalerweise auf Instagram auf Fotos, welche nachhaltigen Alternativen sie und ihre Familie im Alltag nutzen. Ihre Ideen stiessen auf viel Interesse.



Diese sieben Personen um Hausarzt Christoph Broens (u. l.) haben das Experiment lanciert.

Bild: zvg

Nach einem kurzen Intro von Hausarzt Christoph Broens, der die Idee zum plastikfreien Monat hatte, kamen die Besucher zu Wort: «Es sprudelte eine Idee nach der anderen, die wir alle auf Flip Charts festgehalten haben», sagt Brunhilde Mauthe, zuständig für die Kommunikation der Gruppe. Fünf A2-Seiten voller konkreter Handlungen seien zu Papier gebracht worden. «Das grosse Interesse hat unsere Erwartungen völlig übertroffen», so Mauthe. Die Ideen müssten jetzt erst einmal von der Gruppe «gebüschelt» werden.

Website, Instagram und Facebook werden schon rege für vertiefte Infos und zur Weiterverbreitung der einzigartigen Idee genutzt. So sucht die Gruppe auf ihrer Facebookseite – die inzwischen weiter zugelegt und über 350 Follower hat – nach engagierten Leiterinnen und Leitern für die unterschiedlichen Arbeitsgruppen. Der nächste Informationsanlass ist bereits aufgelegt und findet am 27. Januar 2020 statt. (cla)